

Original vom „Hungrigen Wolf“

Vermutlich einzig erhaltenes Foto der berühmt-berüchtigten Schänke hing einst im Gutshaus Oderin

Von der Schänke „Hungriger Wolf“, einst gelegen an der alten Heer- bzw. Poststraße von Berlin nach Lübben auf der Höhe von Oderin, werden noch heute viele Legenden, Anekdoten und Gruselgeschichten erzählt (siehe Briesen bei Brand Teil 1, Seite 101ff). Diese Schänke wurde Ende des 19. Jahrhunderts abgerissen. Heute existieren nur noch einige Bäume, die einst auf dem Anwesen standen. Nun aber ist ein Foto aufgetaucht, von dem bisher immer nur retuschierte und stark beschnittene Kopien im Umlauf waren.



Dieses Foto ist vermutlich die einzige originale Abbildung des Anwesens in seiner Blütezeit. Schon in heimatkundlichen Veröffentlichungen vor mehr als hundert Jahren wurde immer auf diese Abbildung zurückgegriffen, die

oft gar nicht als Foto erkannt wurde. Denn ein Heimatforscher kopierte es beim anderen, so dass die Qualität immer schlechter wurde. Deshalb wurde das Foto im Bildtext oft auch als Radierung oder Kupferstich bezeichnet. Nun endlich ist das Originalfoto wieder aufgetaucht!

Das Foto hing einst im Oderiner Gutshaus, kam dann vermutlich als Geschenk in den Besitz von Ilse Pohl, die ehemals als Kindermädchen beim damaligen Gutsherrn, Rittmeister Schmieder, in Diensten stand. Frau Pohl übergab dieses Foto dann an Ferdinand Kerner, der sich sehr für die Geschichte unseres Ortes interessierte und viele diesbezügliche Aufzeichnungen hinterlassen hat. Heute ist das Originalfoto im Besitz von Brunhilde Stein, die es dankeswerter Weise für die Veröffentlichung in dieser Chronik, Teil 3, zur Verfügung gestellt hat.

Gleichzeitig sind noch Erinnerungen von Frau Frieda Kroll (geb. 1899, Sterbedatum unbekannt) aufgetaucht, die sie im Jahre 1979 zu Protokoll gab. Sie wusste nach Erzählungen ihrer Eltern zu berichten, dass der „Hungrige Wolf“ in den Jahren nach der Eröffnung der Bahnstrecke Berlin – Görlitz (1866/67) schnell an Bedeutung verlor, bald verlassen und dem Verfall preisgegeben wurde. Schon Ende des 19. Jahrhunderts erfolgte dann der Abriss der Gebäude, das noch verwendbare Baumaterial wurde verkauft. So heißt es, dass der Dachstuhl des Hauses Gonschorreck/Mittelstädt (heute Fam. Weber) von der Schänke „Hungriger Wolf“ stammt.

Jürgen Götze